

Grundrechte

Kurseinheit 8

## Wiederholung: Grundrechte als status positivus

(vgl. Art. 1 III GG: objektive Werteordnung / Prinzipien)

- I. (Originäre) Leistungsrechte: (erstmalige) Begünstigung direkt aus GR
  1. Staatliches Monopol im GR-Bereich
  2. Verfassungsauftrag / Garantenstellung des Staates
- II. (Derivative) Teilhaberechte: Begünstigung wie andere (Art. 3 I GG)
  1. Staatliches Monopol im GR-Bereich
  2. Begünstigung anderer aus Vergleichsgruppe (Art. 3 I GG)
  3. Kein Recht auf Gleichbehandlung im Unrecht („Wesentlichkeitstheorie“)
- III. GR-Schutzpflichten: Schutz vor Beeinträchtigungen (Dritter)
  1. (besonders) wichtiges GR
  2. (drohende) empfindliche Beeinträchtigung durch (i.d.R. private) Dritte
  3. Schutzbedürftigkeit

## Wiederholung: Grundrechte als status positivus

### IV. Drittwirkung / Anwendbarkeit von GR im Privatrecht?

Unmittelbar: (-)

→ Umkehrschluss zu Art. 1 III GG:

grds. unmittelbare GR-Bindung

(nur) der drei öffentl. Gewalten

→ Umkehrschluss zu Art. 9 III 2 GG:

(nur) ausnahmsweise unmittel-

bare Drittwirkung

Mittelbar: (+)

→ GR als obj. Werteordnung / Prinzipien

(vgl. Art. 1 III GG)

→ Gesetze und (Zivil-)Gerichtsent-

scheidungen als Akte öffentlicher Gewalt

→ Einbruchstellen: unbestimmte Rechts-

begriffe (z.B. §§ 138 I, 242 BGB)





- z.B. BVerfG, 18.7.2015, 1 BvQ 25/15 („Bierdosen-Flashmob für die Freiheit“)
- Einstweilige Anordnung (§ 32 BVerfGG) gegen zivilgerichtliche Bestätigung eines privaten Hausverbots für die Versammlung „Bierdosen-Flashmob für die Freiheit“ in Passau
- Demonstration auf einem frei zugänglichen privaten Platz gegen Verlust des staatlichen Gewaltmonopols durch private Sicherheitsdienste sowie Beschränkung von Freiheits-Grundrechten: 15 Minuten Dauer, 140 Teilnehmer, Trinken einer Dose Bier auf Kommando, Müllentsorgung gewährleistet, Diskussion geplant





Folgenabwägung bei § 32 I BVerfGG: „Doppelhypothese“

← Einstweilige Anordnung ergeht,  
aber Hauptsache (VB) erfolglos  
→ Schutz Vers.: Art. 8 I GG

→ Einstweilige Anordnung unterbleibt,  
aber Hauptsache (VB) erfolgreich  
→ Schutz Eigentümer: Art. 14 I GG



Was ist schlimmer?



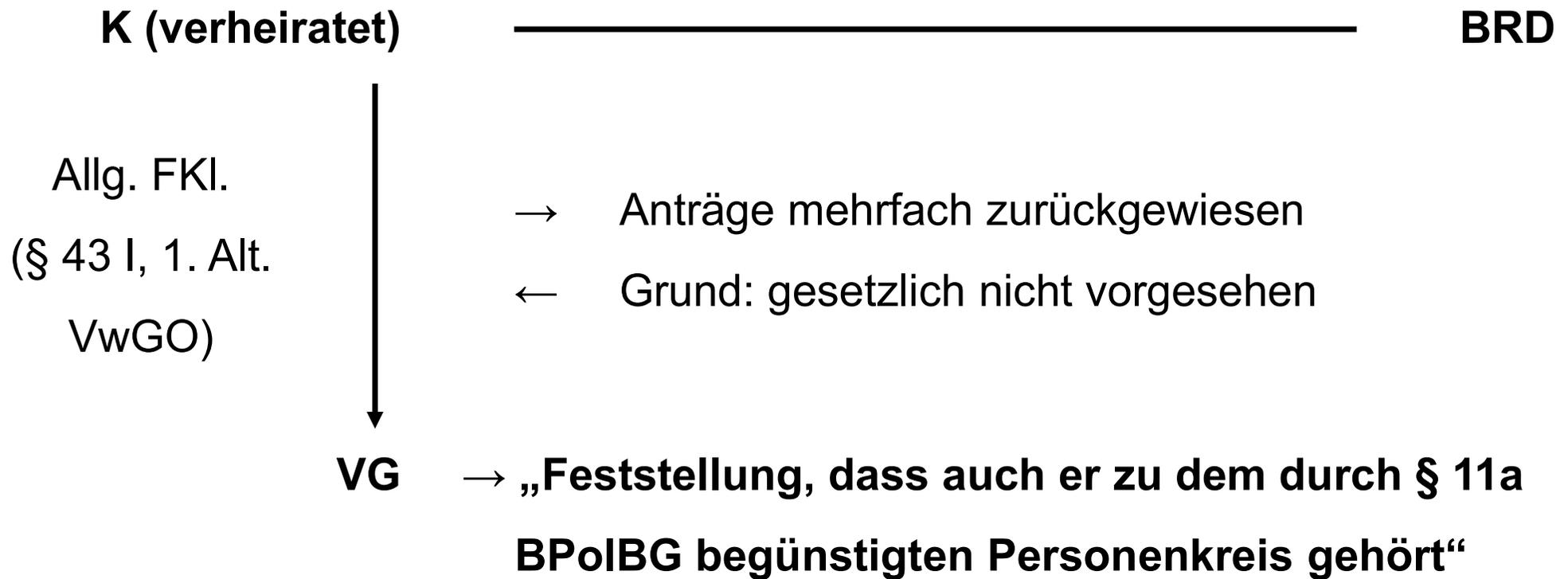
schwerer Eingriff: Selbstbestimmungsrecht (örtlicher Bezug)



geringer Eingriff: 15 Minuten, 140 Teilnehmer, Müllentsorgung gewährleistet

→ GR-Bindung des privaten Eigentümers wie Staat möglich, da vergleichbare  
Garantenstellung: „Rahmenbedingungen öffentlicher Kommunikation“

## Fall 11: Ehe, Lebenspartnerschaft und Alleinstehend



## Fall 11: Ehe, Lebenspartnerschaft und Alleinstehend

### A. Z / SEV

#### I. § 40 II 2 VwGO, § 126 I BBG

→ aufdrängende Sonderzuweisung für alle Klagen aus dem Beamtenverhältnis

#### II. §§ 45, 52 VwGO

#### III. §§ 61, 63 VwGO: K / BRD (Rechtsträgerprinzip)

#### IV. §§ 88, 86 III VwGO: Klägerisches Begehren + Vorrang maßnahmespezif. RS

→ Begehren: „Feststellung, dass auch er zu dem durch § 11a BPolBG begünstigten Personenkreis gehört“

→ Allg. FKI. (§ 43 I, 1. Alt. VwGO): (Nicht-) Bestehen eines konkreten Rechtsverhältnisses





- im Einzelfall sind Rechte und Pflichten zwischen den Beteiligten streitig
- möglicher „*Anspruch auf einen dienstfreien Wochentag in jedem Monat*“  
aus § 11a BPolBG
- ggf. i.V.m. Art. 3 I GG, da K verheiratet ist und eine Gleichstellung mit den Alleinstehenden anstrebt

## V. Bes. SEV

### 1. Feststellungsinteresse (§ 43 I VwGO)

- rechtlich: möglicher Asp. aus § 11a BPolBG, ggf. i.V.m. Art. 3 I GG

### 2. Keine Subsidiarität (§ 43 II VwGO)

- evtl. vorrangig VerpfKl. (§ 42 I, 2. Alt. VwGO) auf begünstigenden VA i.S.v. § 35 S. 1 VwVfG (Regelung im Einzelfall mit Außenwirkung)?

→ ratio der Subsidiarität: 2 Aspekte maßgeblich

Keine Umgehung bes. SEV

→ meint: §§ 68, 74 VwGO

→ im Beamtenrecht unmöglich, da wegen § 126 II BBG immer Vorverfahren i.S.v. §§ 68 ff VwGO nötig, d.h. auch bei allg. FKI.

eA (Rspr.): egal, da Vollstreckung ggü. Hoheitsträgern i.d.R. unnötig, Art. 20 III GG („Ehrenmanntheorie“)



Prozessökonomie (keine doppelte Inanspruchnahme des VG)

→ Feststellungs-Urteil nicht vollstreckbar, da kein vollstreckbarer Tenor (anders: Leistungs-Urteil)

aA (Lit.): Fiktion, zumal §§ 170, 172 VwGO Vollstreckung ggü. Hoheitsträgern explizit vorsehen



- i.Ü. würde sich Verpflichtungsbegehren kurzfristig erledigen, so dass allg. FKI. rechtsschutzintensiver ist (generelle Klärung, ob K zum begünstigten Personenkreis gehört)
- Subsidiarität (-)

### 3. Vorverfahren (§ 126 II BBG, §§ 68 ff VwGO)

- SV offen, ggf. in mehrfacher Zurückweisung von K's Anträgen sehen (ratio: Selbstkontrolle der Verwaltung gewahrt), ggf. unterstellen

### 4. Klagebefugnis (§ 42 II VwGO analog)

- ratio: Ausschluss von Popularverfahren
- str., ob nötig, da bereits konkretes Rechtsverhältnis + Feststellungsinteresse
- jedenfalls gegeben: § 11a BPolBG, ggf. i.V.m. Art. 3 I GG

## B. Begründetheit

(+), soweit das konkrete Rechtsverhältnis besteht, d.h. K = § 11a BPolBG,  
ggf. i.V.m. Art. 3 I GG

### I. Gesetzesanwendung von § 11a BPolBG („Wortlautlösung“)

→ K = verheiratet ≠ „alleinstehend“ i.S.v. § 11a BPolBG

→ verfassungskonforme Auslegung unmöglich (Wortlaut der Norm eindeutig)

→ danach Klage unbegründet

### II. Verfassungsmäßigkeit der Norm: Verstoß gegen Gleichheitsgrundsatz?

→ VG hat bei formellen nachkonstitutionellen Gesetzen zwar Prüfungs-, aber  
keine Verwerfungskompetenz

→ ggf. Vorlage an das BVerfG (Art. 100 I GG: konkrete NK)

1. Entscheidungserheblich: „ankommt“ i.S.v. Art. 100 I GG

- falls § 11a BPolBG verfassungswidrig, fehlt AspGL, so dass allg. FKI. ebenfalls unbegründet
- §§ 82 I, 78 S. 1 BVerfGG sehen nur „Nichtigerklärung“ vor, aber als „Minus“ Feststellung des Gleichheitsverstoßes möglich
- BVerfG kann Parlament rechtlich nicht verurteilen, das Merkmal „alleinstehend“ zu streichen, da originäre Legislativgewalt (Gewaltenteilung aus dem Rechtsstaatsprinzip, vgl. Art. 20 II 2 GG)
- aber faktische Appellfunktion der Feststellung (vgl. Art. 1 III, 20 III GG), d.h. Parlament wird ggf. § 11a BPolBG auch auf nicht Alleinstehende erweitern
- „ankommt“ i.S.v. Art. 100 I GG (+)

## 2. Prüfung durch VG: „für verfassungswidrig hält“ i.S.v. Art. 100 I GG

### a) Formell

→ grds. Gesetzgebungskompetenz Land (Art. 70 I GG), aber hier ausschließliche Gesetzgebungskompetenz des Bundes: Art. 73 I Nr. 8 GG („Bundesbedienstete“)

→ Verfahren und Form (Art. 76 ff, 82 I GG) nicht beurteilbar

### b) Materiell

#### aa) Spezielle Gleichheitsgrundsätze

→ Art. 3 II, 3 III, 6 I, 6 V, 33 I - III, 38 I 1 GG?

→ „Ehe und Familie“ ≠ Anknüpfungspunkt für Differenzierung, sondern Merkmal „alleinstehend“ (z.B. auch nicht erfüllt, wenn Lebenspartner/in)

bb) Allgemeiner Gleichheitsgrundsatz

→ Art. 3 I GG

(1) Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichen

→ oder: Gleichbehandlung von wesentlich Ungleichen

(a) Obergruppe: Bundespolizeibeamte

(b) Untergruppen: alleinstehend (+ / -)

(c) Ungleichbehandlung: Anspruch (+ / -)





(2) Rechtfertigung: Anforderungen abhängig von Intensität

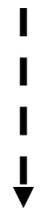
Willkürkontrolle



„Neue Formel“: Verhältnismäßigkeit

= irgendein sachlicher Grund

= Unterschiede solcher Art und Gewicht, dass sie die Ungleichbehandlung rechtfertigen können



→ Hier: personenbezogene Differenzierung und schon kein sachlicher Grund ersichtlich (z.T. Partner/in auch berufstätig, höchstpersönl. Aufgaben)

→ Kriterien für Intensität:

- personenbezogene Differenzierung (insbes. wenn unbeeinflussbar)
- Annäherung an Art. 3 III GG
- Auswirkungen auf Freiheits-GR

→ Keine Rechtfertigung

c) Zw.-Erg.

→ VG hält § 11a BPolBG für gleichheitswidrig

III. Konkrete NK: Art. 100 I GG

→ VG setzt Verfahren aus und legt § 11a BPolBG dem BVerfG vor

→ BVerfG stellt Gleichheitsverstoß (Art. 3 I GG) fest

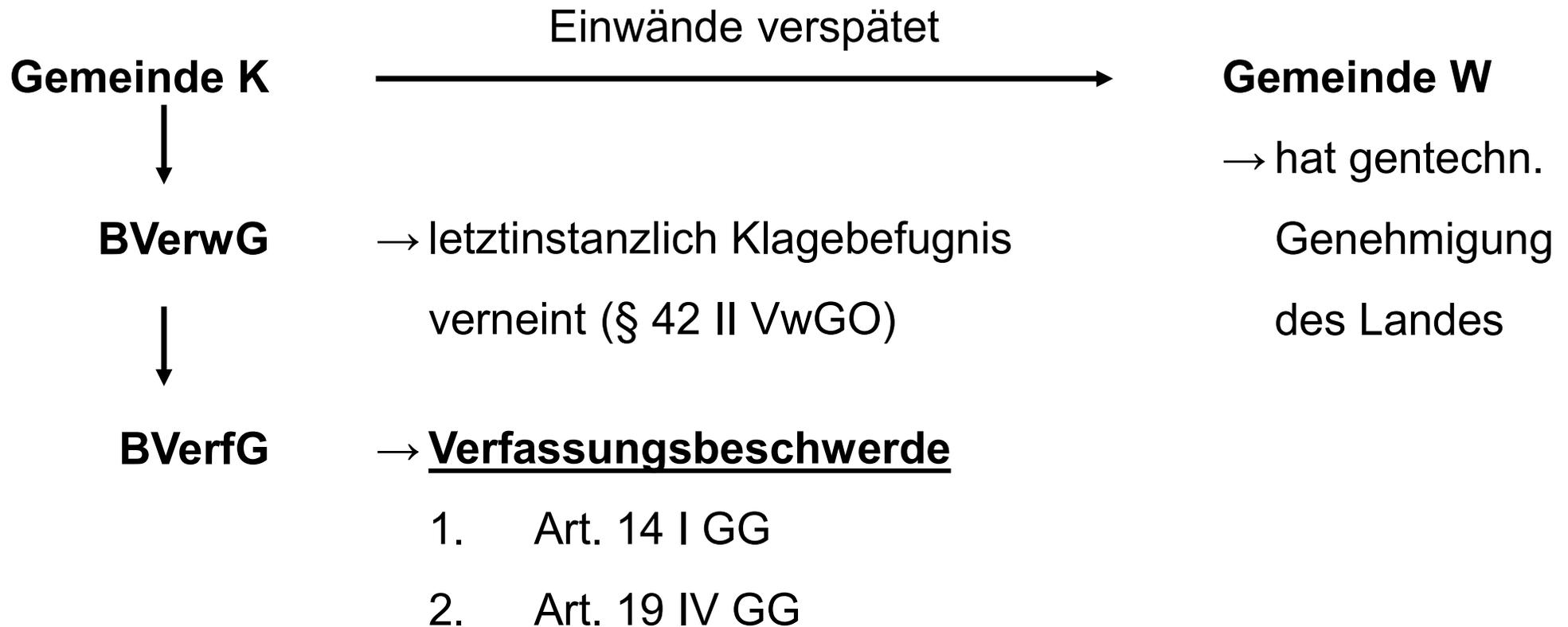
IV. Ergebnis: abhängig von Reaktion des Parlaments, d.h. allg. FKI. ist...

begründet, falls Parlament nur  
das Wort „alleinstehend“ streicht

unbegründet, falls Parlament  
§ 11a BPolBG vollst. aufhebt

Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers

## Fall 12: Die übergangene Gemeinde



## Fall 12: Die übergangene Gemeinde

### A. Zulässigkeit

#### I. Zuständigkeit des BVerfG (enumerativ): Verfassungsbeschwerde

##### „Kommunal-VB“

→ Art. 93 I Nr. 4b GG

§ 13 Nr. 8a BVerfGG

→ nur bei Gesetz als Beschwerdegegenstand und wenn Art. 28 II GG (kommunale Selbstverwaltung) gerügt wird

→ hier: (-)

##### „Jedermann-VB“

→ Art. 93 I Nr. 4a GG

§ 13 Nr. 8a BVerfGG

→ hier: (+)

## II. Verfahrensabhängige Voraussetzungen (§§ 90 ff BVerfGG)

### 1. Beschwerdeführer (§ 90 I BVerfGG)

→ jedermann = Träger von GR

→ Gemeinde K (Körperschaft) = inländische juristische Person (Art. 19 III GG)

### 2. Beschwerdegegenstand (§ 90 I BVerfGG)

→ Akt öffentlicher Gewalt = alle drei Gewalten (GR-Bindung: Art. 1 III GG)

→ BVerwG-Entscheidung = Judikativakt = „Urteils-VB“

### 3. Beschwerdebefugnis (§ 90 I BVerfGG)

→ Möglichkeit der Verletzung von GR oder GR-gleichen Rechten

→ selbst, gegenwärtig, unmittelbar betroffen (bei „Urteils-VB“ grds. unprobl.)

→ fraglich bei Hoheitsträgern (Gemeinde K)

a) Freiheits-GR: Art. 14 I GG → 19 III GG: „dem Wesen nach anwendbar“?

Personales Substrat

→ Durchgriff auf die hinter der jur. Person stehenden natürl. Personen (fraglich bei „Deutschen-GR“)

MM: (+)

→ GR als obj. Werteordnung / Prinzipien (vgl. Art. 1 III GG)  
→ zumind. bei Fiskalverwaltung steht Staat wie Bürger da (hier: „Verpachtung“)

GR-typische Gefährdungslage (hM)

→ vergleichbare Gefährdungslage der jur. Person wie bei einer natürl. Person  
→ möglich bei jur. Person des öff. Rechts?

hM: grds. (-)

→ GR primär Abwehrrecht Bürger - Staat  
→ sonst Konfusion: Staat zugleich GR-Verpflichteter und GR-Berechtigter  
→ Ausnahmen: Kirche, Rundfunk, Uni (Art. 4 I, II; 5 I; 5 III GG), da unm. durch bestimmte GR geschütztem Lebensbereich zugeordnet (dienende Funktion)<sup>20</sup>

b) Justiz-GR: Art. 19 IV GG

→ „dem Wesen nach anwendbar“ i.S.v. Art. 19 III GG (+)

→ Teil des Rechtsstaatsprinzips (Art. 20 II 2, III GG, d.h. auch obj. Funktion)  
und Rechtsstreitigkeiten auch bei Hoheitsträgern möglich [dogmatisch str.]

aa) „durch die öffentliche Gewalt“

→ nur Exekutive erfasst (Schutz durch, nicht vor dem Richter)

→ BVerwG-Entsch. hat Exekutivakt (gentechn. Genehmigung) bestätigt

bb) „in seinen Rechten verletzt“

→ Art. 14 I GG für Gemeinde K unmöglich (s. oben)

→ einfaches Recht: § 11 I Nr. 4 i.V.m. § 1 Nr. 1 GenTG („Sachgüter“), da K  
einfachgesetzlich Eigentum an Grundstücken hat

4. Rechtswegerschöpfung (§ 90 II BVerfGG) und Subsidiarität (ungeschrieben)

↓  
= direkter Rechtsschutz erschöpft  
(BVerwG als Revisionsinstanz)

↓  
= indirekter Rechtsschutz gegen  
BVerwG-Entsch. unmöglich

5. Form und Frist (§§ 23 I, 92 BVerfGG und § 93 I BVerfGG)

→ § 23 I BVerfGG: Antrag schriftlich mit Begründung

→ § 92 BVerfGG: Bezeichnung des Rechts, das verletzt sein soll, und der  
Handlung oder Unterlassung des Organs / der Behörde

→ § 93 I BVerfGG: 1 Monat ab Entscheidung des BVerwG

## B. Begründetheit

(+), soweit Gemeinde K in Art. 19 IV GG verletzt ist (§ 95 I BVerfGG)

→ ggf. Aufhebung der BVerwG-Entsch. (§ 95 II BVerfGG)

→ ggf. Nichtigerklärung der Normen (§§ 95 III 2, 31 II BVerfGG)

→ Prüfungsmaßstab bei „Urteils-VB“

Kooperations-  
verhältnis des  
BVerfG zum  
Fachgericht

BVerfG ≠ Superrevisionsinstanz

→ nur Prüfung spezifischen Verfas-  
sungsrechts, insbes. Verkennung  
der Bedeutung + Tragweite von GR

2 x Verfassungs-  
mäßigkeitprüfung  
→ Normen  
→ Anwendung

[Hinweis: 2-stufiger Aufbau bei Art. 19 IV GG vertretbar:

(1.) Ausgestaltung und (2.) Verhältnismäßigkeit]

## I. Schutzbereich

→ normengeprägt: Ausgestaltung durch Gesetzgeber (z.B. VwGO)

→ effektiver Rechtsschutz: Kernelemente...

- vorläufiger Rechtsschutz (Schutz vor vollendeten Tatsachen)
- Überprüfung erledigter GR-Eingriffe (z.B. § 113 I 4 VwGO)
- wirksame Vollstreckungsmöglichkeiten (staatliches Gewaltmonopol)
- aber z.B. Beurteilungs- / Ermessensspielraum der Verwaltung möglich

## II. Eingriff

→ Verkürzung des SB durch BVerwG-Entsch.

→ Verneinung der Klagebefugnis (§ 42 II VwGO) wegen materieller Präklusion, d.h. Anwendung von § 5 I GAnhV (Sachentscheidung versagt)

### III. Rechtfertigung

#### 1. Schranke / Art des Gesetzesvorbehalts

- nur verfassungsimmanente Schranken (kollidierendes Verfassungsrecht)
- hier: Einwendungsfrist und materielle Präklusion zwecks Rechtssicherheit / Rechtsfriede / Rechtskraft (Teil des Rechtsstaatsprinzips, Art. 20 II 2, III GG)

#### 2. Obj. Verfassungsmäßigkeit der Norm: § 5 I GAnhV

##### a) RGL

- nötig, da RVO = Rechtsetzung durch Exekutive (Gewaltenverschränkung)
- praktische Konkordanz: Demokratie- und Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 GG)
- Art. 80 I 2 GG: „*Inhalt, Zweck und Ausmaß... bestimmt*“ (Wesentlichkeitsth.)
- hier: § 18 III GenTG (mit Verweis auf § 10 BImSchG)

b) Verhältnismäßigkeit

(+), komplexes Verfahren und großer möglicher Klägerkreis

(+), Rechts- / Investitionssicherheit schaffen

(+), 2 Wochen Einwendungsfrist nach Ablauf der Auslegungsfrist von 1 Monat

3. Verfassungsmäßigkeit der Anwendung von § 5 I GAnhV durch BVerwG

(+), gebundene Vorschrift

IV. Ergebnis: kein Verstoß gegen Art. 19 IV GG, d.h. VB unbegründet